

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Ander Predigt/ vber das VI. Capitel deß H. Propheten Michae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

süro danckbarer zu seyn/ denn biß her geschehen ist / Auff daß nicht die Gnad Gottes selbst vns endtlich zur höchsten Bngnad gereiche/ Sondern viel mehr wir mit vnser sündlichen Lebens Besserung dem künfftigen Zorn zuvorkommen / vnd in heyligen neuen Gehorsam vns mit der That selbst danckbar erweisen / damit Gott dardurch beueget / vns seine Güte immer verneuere/ vnd bey dem allertrewesten Schatz seines seligmachenden Worte vnd Erkännnuß/ beydes vns vnd vnser liebe Kinder vnd Nachkommen/ väterlich erhalte vnnnd bewahre/ Ihm sey Lob vnnnd Danck gesagt immer vnnnd in Ewigkeit / Amen.

Die Ander Predigt / vber das VI. Capitel des H. Propheten Michæ.

Mit soll ich den H E R R E N versüßnen? Mit büßen vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandtopffern vnnnd jährigen Kälbern ihn versüßnen? Meynstu der H E R R hab Gefallen an viel tausende Widern / oder an Delen wenns gleich vnzehliche Ström voll waren? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Vbertettung geben? Oder meines Leibs Frucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / vnnnd was der H E R R von dir fordert / nemlich / Gottes Wort halten / vnnnd Lieben vber / vnd demütig seyn für deinem Gott.

Auflegung.

Inhalt
folgender
Predigt.

In der nähern Predigt haben wir die Klag gehört / welche Gott führet vber vnd wider sein Volk / beydes Groß vñ Klein / daß nachdem er ihnen so vnermäßliche große Treu / Hülff vnd Beystand von alters hero erzeig / sie doch mit irem gangen verkehrten Leben / Thun vnd Lassen ihm so gar feindlich widerstrebten. Demnach aber vnter ihnen viel Heuchler waren / welche den Namen nicht wolten haben / als weren sie Gott widerspenstig / oder für seine

seine

seine Güte vndanckbar / berühmten sich ihrer gethanen Heucheltwerck / trachten darneben nicht mit Ernst nach den rechten von Gott selbst erforderten Wercken / Buß vnd Glauben / Gehorsam vnd Liebe / sondern gaffeten allein auff die eusserliche Werck der mannigfaltigen Opffer / vnd wußt dieselbe oben hin waren verrichtet / meynten sie / es solte hiermit Gott dem H E R R ein Gnüge beschehen seyn: So hat Gott Micha seinem Diener in der gegebenen Instruction auch diß auffgelegt / daß er auch dieselbe hohe auffgeblasene Berg der hochmüthigen Werck heyligen antasten / vñnd ihnen ire Heuchelen verweisen solte / darneben anzeigen / was die rechten Werck seyen / darmit Gott gedienet / vñnd ihm für seine himmlische Gnad vñnd Barmherzigkeit gedancket werde.

Diß beschreibet aber Micha gleich als in einem Dialogismo oder Gespräch / in welchem er einführet die Heuchler / was sie fragen: Vñ hergegen der Prophet mit Antwort ire Fragen als vnüchzig vñnd vnnöthig verwirfft. Wir wollen ihnen zuhören.

Erklärung des Texts.

Sie sprechen nun also: Womit soll ich den H E R R versöhnen? Sie selbst wollen den H E R R versöhnen / nach Art Jüdischen Geisens. **A**ller Werck heyligen. Womit? Mit Bücken vor dem hohen Gott / ren. Bücken vor dem H E R R. das ist / mit viel betten.

Wiewol aber das Gebett / da man sich für dem Allerhöchsten bückt vñnd demütiger / für sich selbst recht ist: Jedoch wenn man darmit begert den Herrn zu versöhnen / das heist solchem Werck zu viel zugelegt / weil Gott durch nichts anders / als allein durch den Gehorsam seines Sohns versöhnet wirdt.

Weiter spricht derselbe Hauff der Heuchler: Soll ich mit Brandopffern vñnd jährigen Käubern ihn versöhnen? Aber es antwortet Micha: Meynstu / der H E R R hab Gefallen an viel tausend Widern? Er an Dele / wenns gleich vnzehliche Ström voll weren? Das ist so viel g. Es läst sich auch Gott mit Opffer vñnd Brandopffern nicht versöhnen / die seind viel zu gering darzu / daß sie nur eine / auch die geringste Sünd / versöhnen köndten.

Vñnd was solte Gott Gefallen dran haben / wenn du ihm gleich grosse Menge vnvernünfftiger Thierere lieffest auffopffern bey hundertten vñnd bey tausenden? Oder weinst du schon ganze grosse Ström von Del im Speißopffer dem H E R R geben woltest? Er bedarff ja nicht. Wie er spricht

im

im 70. Psalmen: Deines Opffers halben straffe ich dich nicht / seynd doch deine Brandopffer sonst immer für mir. Ich will nicht von deinem Haus Farren nehmen noch Böcke auß deinen Ställen. Dann alle Thier im Wald sind mein / vnd Viehe auff den Bergen / da sie bey tausenden gehn. Ich kenne alle Gebögel auff den Bergen / vnd allerley Thier auff dem Feld ist für mir. Wo mich hüngerte / wolt ich dir nicht darvon sagen. Denn der Erdbod ist mein / vnd alles was darinnen ist. Meinstu / daß ich Dachsen Fleisch essen wölle / oder Bocksblut drincken?

Die spricht jemand: Hat doch Gott die Opffer eyngeſetzt im Geſetz? Wie ſolte er denn kein Gefallen daran haben? Antwort: Wahr ist es / daß der H e r x die vielfältige Opffer hatte befohlen: Es ist aber wol zu merken / wider welche Leuth solches alles gered sey / nemlich wider diese Werckheiligen im Volck / die verrichteten ihre Opffer ohne rechtschaffene Buß vnd wahren Glauben / vnd meynten doch / das Werck an jm selbst sollte vnd müſte Gott gefallen. Derhalben köndten alle ihre Opffer Gott dem H e r x nicht gefällig seyn / dieweil Gott nichts gefallen mag / was nicht auß dem Glauben gehet / Rom. 14. vnd Heb. 11.

Neben dem ſteckten ſie auch in dem falſchen Wahn / als hetten die Opffer die Krafft / daß ſie vermöchten Gott zu verſöhnen / wie ſie dann fragen / ſoll ich ihn mit Brandopffer verſöhnen? Verſöhnen wollen ſie Gott mit ihren Opffern. Nun köndten aber die Opffer altes Teſtaments weder Gott verſöhnen / noch das Gewiſſen reynigen von den todten Wercken / ſondern ſie waren allein ein Figur vnd Schatten deß zukünfftigen einigen vollkommenen Verſöhnopfers durch Chriſtum am Creutz einmal vollbracht vnd verrichtet.

Von welcher Geiſtlichen Bedeutung vnd Anbildung deß Opffers Meſſia / dieſe Werckheiligen nichts wuſten. Vnd lieſſen alſo den Kern fahren / vnd behielten die Schalen darvon / das iſt / ſie hiengen allein am euſſerlichen Werck / verſtunden darneben nicht / warzu ſie waren eyngeſetzt / vnd was Gott dardurch ſeinem Volck fürbilden vnd lehren wölten.

Kinder
opffern.

Ferner ſährt der heuchliſche Hauff der Werckheiligen für mit fragen: Soll ich mein erſten Sohn für meine Ubertretung geben / oder meines Leibs Frucht für die Sünde meiner Seelen?

Dann eſpſegten etliche vnter dem Volck Iſrael vnd Juda / auff Heydnische Weiſe ihre engene Kinder auffzuopffern / wolten diß nachthun dem heyligen Erghatter Abrahæ / ſo ſie doch deſſen keinen Befehl hatten / auch Abrahama

Abraham selbst an der Aufopfferung seines Sohns (vnangesehen, daß er der selbigen halben einen klaren Befehl hatte) gehindert ward. Dann Gott der H e r r allein seinen Gehorsam wolte probirn/ vnnd doch darneben als er die That selbst verhindert/ deutlich zu erkennen gibt/ er hab keine Lust noch Gefallen an Menschen Opfer. Derhalben auch die Schrift meldet / die / welche ihre Kinder lieffen durchs Feuer gehn / haben sie niemandt anders dann den Teuffeln auffgeopffert / Psal. 106. Noch vermeynten sie Gott einen sondern hohen Gefallen zu thun / wenn sie das / das ihnen am allerliebsten ward / durchs Feuer verbrandten / sonderlich aber ire erstgeborne Söhn. Welches doch ein Greuwel vber alle Greuwel war.

Darumb verwirfft der Prophet solche selbst erwählte vermeynte Gottes-
dienst vnd fertigt mit einer kurzen Antwort ab: Es ist dir gesagt / Mensch /
was gut ist / vnd was der H e r r von dir fordert / nemlich / Gottes Wort hal-
ten / vnd Liebe vben / vnd demütig seyn für deinem Gott. Worin der
rechte Gots-
tesdienst be-
stehe.

Mit welchen Worten der Prophet in einer Summa so viel anzeigen wil:
Was bedarff es diß fragens / warmit man Gott dienen soll / daß er damit zu
frieden sey? Hat er es doch schon bereit in seinem Wort deutlich gesagt / vnnd
rund erkläret / was er haben wölle / vnnd welches die rechte angenehme Werck
vnd Gottesdienst seyen / Als erstlich sein Wort halten / was er gebeut / demsel-
ben nachjagen / was er verbeyt / dasselbige fliehen vnd meyden. Darnach gegen
dem Nächsten die Liebe vben / durch Werck der Barmhertzigkeit. Vnnd dann
zum dritten: Demütig seyn für Gott / das ist / die Sünd demütiglich erken-
nen / auff Gottes Barmhertzigkeit sich verlassen / vnd hinfüro sich hüten / damit
er nicht auff ein newes erzörnet werde.

Werdet ihr dem nachjagen / so bedörfft ihr nicht / daß ihr euch bemühet mit
selbst erfundenen Wercken / ihr werdet vber den gebottenen so viel zu thun
trügen / daß ihr der andern vermeynten Wercken darüber vergessen werdet.

Diß sind die Fragstück des heuchelischen Gefindes im Volck /

mit des Propheten Bericht vnnd Antwort abgefert-

tiget. Was lernen wir aber darauf?

Vnd warzu diener vns

solches?

Lehr

Die Ander Predigt.
Lehr vnd Vermahnung.

Eigene
Wolmey-
nung in
dem Got-
tesdienst
verworfen.

Löslich haben wir hie ein helles festes Prophetisches Zeug-
nuß wider der Papisten Regel in welcher sie fürgeben / was man auß
Menschlicher Andacht vnd guter Meynung Gott zu lob vnd Ehren
thut / das köndte nicht vnrecht seyn.

Diese Regel hat Gott der Herr als eine verführische Stifterin aller
Grenwel / in seinen Wort zur Hellen verdampft. Es haben ja freylich diese
Heuchler / deren Micha gedenckt / guter Meynung wollen Gott ihre Kinder
auffopffern / ihm zu lob vnd Ehren. Noch wird es hie verworffen. Es wird
durch die Propheten mit hohem Ernst gestrafft.

Also / daß das Volck vorzeiten auff den Höhen Israels opfferten vnd
räucherten / das geschach von ihnen guter Meynung / das ist / sie meynen
sie theten Gott ein Gefallen darmit. Noch war es im Grund vnd Boden
nichts anders / als Abgötterey / wie alle Propheten mit einmütiger Stim
bezeugen.

Darumb muß in den Sachen / welche den Gottesdienst betreffen / nicht
auff vnsern Gurdünckel gesehen seyn / sondern auff Gottes Wort allein.
Dasselbige hat diese Regel stracks vmbgewendet / vnd eine andere Regel der-
selben entgegen gesetzt / die also lauter: Du solt nicht thun / was dich gut be-
düncket: Sondern was ich dir gebiete / das soltu thun. Item / vergebens die-
nen sie mir mit Menschen Lehr. Desgleichen daß geschrieben steht: Lehret sie
halten alles ich euch befohlen habe / Matth. 28. Vnd widerumb: Was nicht
auff Glauben gehet / das ist Sünd. Nun kan vnd mag auß Glauben nicht
kommen / was nicht in Gottes Wort befohlen ist.

Darumb ist verlohren mit den Päpstischen selbsterdichte Gottesdienst /
als da seynd Anruffung der verstorbenen Heyligen / vnd des ganzen häu-
lichen Heers / Anbetung vnd Verehrung der Bilder / Wallfahrten zu der
Heyligen Kirchen / Bilder / vnd Gräber / Messen / Klosterleben / Rosenkrän-
zen / den Heyligen dienen / fasten vnd feyren / vnd anders mehr / 2c.

Mit dem allem wird Gott nur erzürnet / vnd niemandt anders / denn dem
leydigen Satan gedienet / zuvoraus weil man solche Werck that / Gott dar-
mit zuversöhnen / Sünde zubüssen / vnd das ewige Leben zuverdienen / wie
dis der gemeine Glaub durchs ganze Papstthum gewest ist.

Ja wir lernen hie weiter / daß auch die Werck / welche sonst für sich selbst
recht

recht und befohlen seind (so bald sie in der heuchelischen Meinung beschehen die Sünde darmit zu bezahlen / oder wann sie auß unbußfertigen Herzen geschehen) für Gott verdampft seyn.

Als da waren die Opffer im alten Testament / die zwar Gott wol gefielen / in ihrem rechten Gebrauch / vnnnd wenn sie auß Glauben kamen. Da sie aber entweder auß Unglauben kamen / oder die Leut darmit wolten Sünde büßen / so waren sie Gott ein Grewel.

Also Sains Opffer ward nicht angesehen / denn es geschach auß Unglauben / Heb. 11.

Die Jüden opfferten viel zur Zeit Esaiæ vnnnd Amos / war aber mit allen ihren Opffern verlorn. Beyde Propheten schreiben mit gleichlautende Worten daron: Was soll mir die Menge ihrer Opffer? Spricht der H e r r durch Esaiam / Ich bin satt der Brandopffer von Widern / vnnnd des Fetten von den Gemäßen / vnnnd hab keine Lust zum Blut der Farren / der Lämmen vnd der Böck. Wenn jr hereyn kommet zu erscheinen für mir / wer fordert solches von eubern Händen / daß ihr auff meine Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speisopffer so vergeblich. Das Rauchwerck ist mir ein Grewel / der Newmonden vnd Sabbath / daß jr zusammen kommet / vnd Mühe vnd Angst habet / der mag ich nicht. Mein Seel ist feinde ewern Newmonden vnd Jahren / ich bin derselbigen vberdrüssig / ich bins müde zu leyden.

Alsobeym Propheten Amos am 5. spricht der H e r r: Ich bin ewern Feyertagen gramm / vnd verachte sie / vnd mag nicht riechen in ihrer Versammlung. Vnd ob ihr mir gleich Brandopffer / oder Speisopffer opffert / so habe ich keinen Gefallen dran / So mag ich auch ewer feiste Danckopffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder / denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören.

Also wann auff den heutigen Tag die Leut zum Sacrament gehn ohne Buß vnd Glauben / mag sie fürwar daß eusserliche gethane Werck nicht helfen / daß sie also hingu gehn / wie man im Papstthumb lehret / Sondern weil da kein rechter Glaub im Herzen ist / muß es ihnen viel mehr zum Gericht dienen / wie der Apostel schreibt.

Ja das Geber selbst wirdt ihnen zur Sünde / spricht David / wenn es von psalm. 109. einem unbußfertigen vnglaubigen Menschen gesprochen wirdt. Dann die Sünder (verstehe welche in Sünden beharren) hört Gott nit / vnnnd wer sein Ioan. 9. Ohr abwendt zu hören das Geseß / daß Gebett ist ein Grewel / sagt der weise König Salomon / Pro. am 28.

f

Sum

Der glaube
soll allen
guten Wer-
cken fürs
leuchten.

Welches
die rechten
gute Werck
seyen.

Leut. 19.
Deut. 6.

Summa soll etwas von vns gethan seyn/das Gott wolgefallt/ vnd damit er ihm will lassen gedienet seyn/so muß es auß Glauben gehen / auß Glauben kan es aber weder gehen noch geschehen/ wann entweder das Werck selbst Gottes Wort zu wider ist/oder da es demselben gemess/gleichwol von einem Gottlosen vnbusfertigen Menschen beschicht. Darüber dann das 11. Cap. der Epistel an die Hebreer/ gleich als ein Commentarius oder vollkommene Erklärung ist/in welchem alles/was von den H. Erzvåtern löblichs jemals gethan/ wird dem Glauben zugeschrieben/ohne welchen vnmüglich ist/das ein Mensch Gott gefallen/oder sein Werck dem Allmächtigen angenehm seyn könne.

Weiter ist hie mit sonderm Christlichen fleiß zu mercken / vnd als ein außbündiger Hauptspruch/ Norm vnd Regul vnser Wandels zubehalten / das Micha sagt: Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/vnd was der Herr von dir erfordert/ Nämlich/ Gottes Wort halten/ Liebe vben / vnd dich demütigen für deinem Gott. Dann hiemit ist vns Menschen alle Scheinred oder Entschuldigung benommen / das niemand fürwenden kan / er habe nicht wissen können/was er thun oder lassen soll/das Gott ein gefallen daran hett. Denn dich können wir nicht fürwenden. Es ist vns fein gut rund/deutlich/ hell vnd klar vnter Augen gestellt in dem hellen Spiegel der gehen Gebott / in dem Extract oder Außzug darüber/welche der Herr selber durch Moßen fassen lassen/ vnd Christus/Matth. am 22. angeucht/Du sollt Gott deinen H. v. lieben von ganzem Herzen / von ganzer Seel/2c. Wie dann auch in diesem kurzen summarischen Begrieff des Propheten Micha.

Thut vns demnach nit von nöthen/das wir die Welt außlauffen/ wann wir wissen wollen/was Gott gefallt oder nicht gefallt. Es thut vns auch nicht von nöthen/das wir vns martern mit den vielfältigen vnnützen Menschen gebotten/ Oder darauff warten/ was vns von Rom auß gebotten vnd verbotten werde. Wie dann im Antichristlichen Reich des Papstthumbs geschehen / da man so viel mit des Papsts Satzungen/Gebotten vnd verbotten zu thun hatte/das man darüber der rechten Gebotten Gottes vergessen. Es waren auch selbige Menschen Gebott viel/viel höher geachtet/dann Gottes Gebott. Sittremal vnläugbar ist/wann jemand hette zu einer vom Papst verbottener zeit Fleisch gessen/das man dafür gehalten / er hette viel schwerlicher gesündigt / weder wann er Gottes Gebott mit Ehebruch oder Diebstal vbertretten hette. Dañ vber diese Sünden könnte ein jeder Dorffpriester die Absolution sprechen/ Aber so jemand mit Fleisch essen wider des Papsts verbott hette gehandelt/das

für die

Wäre nicht ein jeder Messias vergeblich / so doch solch Verbott der Speise /
die Gott den Gläubigen mit Danck sagig zu nemmen geschaffen / vom H. Geist 1. Tim. 4.
ein Teuffels lehr genennet / vnd als ein Kennzeichen des Antichrists gegeben ist.
Ist also zugegangen im Papsthum / wie zur Zeit des Hexen Christi / der auch
den Pharisern fürwarff / sie vberträte Gottes Gebott von wegen ihrer Auffsaß /
vñ halten ire Sakungen höher / denn Gottes des Herren Gebott vñ Sakungen. Matth. 15.

Dis alles bedürffen wir / Gott Lob / nit. Es ist vns gesagt vñ so viel befohle
in dem Wort Gottes / daß wir mit demselben vnser Hand voll zuschicken ha-
ben / vnd doch nit alles thun oder erfüllen können. Warumb wolte wir vns dan
vber dasselbige noch andere vnnöthige Menschen Gebott lassen aufladen / vñ
vns durch dieselbige in das Knechtische Joch lassen gefangen nehmen?

Das aber sollen vnser Werck seyn / die Micha fürschrreib / darinnen sollen
wir vns vben / damit sollen wir vmbgehn Tag vnd Nacht / Nemlich Gottes Wort hal-
ten. Wort halten / das ist / Gott dem Hexen gehorsam seyn / so viel vns durch
Kraft seines Geistes in dieser verderbten Natur möglich. Dieser Gehorsam
ist der rechte Gottesdienst / der weit alle Dpffer vbertrifft. Wie der Prophet 1. Sam. 15.
Samuel zu Saul spricht: Meynestu daß der Hex Lust habe am Dpffer
vnd Brandopffer / als am Gehorsam der Stim des Herren: 2c. Vnd durch
Jeremiam sagt der Herr zu dem Jüdischen Volck: Ich habe ewern Vätern Jerem. 7.
des Tags / da ich sie auß Egypten landt führete weder gesagt noch gebottē von
Brädropfern vñ andern Dpffern (das ist / ich habe ihnen nit fürnemlich die-
selbe befohlen / viel weniger / daß sie solten ihre Dpffer vnbusfertiger / oder in irem
verkehrten heuchelischen Bahn verrichten) das / will der Hex sagen / hab
ich ihnen nit befohlen. Was dan? Sondern dis gebott ich ihnen / vñ sprach: Ge-
horchet meine Wort / so will ich ewer Gott seyn / vñ jr solt mein Volck seyn / vñ
wandelt auff allen meinen Wegen / die ich euch gebiete / auff daß euch wol gehe.

Wolan so ist dis das erste / welches Gott fordert / nemlich der Gehorsam sei-
nes Wortes / von welchem Christus selber prediget / Joan. am 14. Wer meine
Gebott hat / vnd hält sie / der ist / der mich liebet. Dan ob man wol Gottes Ge-
bott nit halten kan in der eussersten vollkommenheit / wie sie durch Mosen gege-
ben sind: Jedoch so kan man Christi Gebott durch seine Gnad halten vnd er-
füllen / dieneil er sich am angefangenē Gehorsam will vernügen lassen / vñ nie
dringet auff die gemeldte eusserste Vollkommenheit / wie sonst Moses thut.

Daher Joan. sagt / seine Gebott seye nit schwer. Vnd S. Paulus schreibet:
Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / Gal. 6.

Die Liebe
oben.

Seynd wir also diesen Gehorsam zu leisten schuldig / so lieb uns ist der
Herr Christus selber. Wie er abermals im selbigen Capitel sagt: Wer
mich lieber / der wirdt mein Wort halten / vnd mein Vatter wirdt ihn lieben.
Wir sollen aber hernacher des andern Stücks nicht vergessen / welches
heist / Liebe vben. Jederman will sich der Christlichen Liebe rühmen. Ja weis
mit dem blossen Rühmen aufgerichtet were. Es heist aber hie in des Propheten
Spruch nit / sich der Liebe gegen dem Nächsten bloß mit Worten be rühmen /
sondern die Liebe vben. Gevbt muß sie seyn / vnnnd mit Wercken erzeiget seyn /
soll sie anderst nach S. Pauli Lehr / ernstlich / vngefärbt / warhafftig vnd nicht
falsch seyn.

Das hat vnser Seligmacher Christus dem Schrifftgelehrten Luca am ze
henden fein erklärt / durch das Gleichnuß vom Samaritaner / welcher mit der
That vnd Wercken selbst seine Liebe vnd Barmherzigkeit bewiesen hat gegen
dem / der vnter die Mörder gefallen ward. Deutet darmit an / nicht allein dem
Schrifftgelehrten / sondern vns allen / daß wir dergleichen thun sollen. In
massen er solch Stück sehr treibet. Luc. am 14. vnd 16. Auch am jüngsten Ge
Matth. 25. richt solcher Werck dardurch die Liebe geußer worden / in Gnaden eyngedend
zu seyn versprochen hat.

Da sonst hergegen / welche nicht lassen die Liebe vnnnd Barmherzigkeit an
ihren Wercken scheinen / die können vnd dörfen sich weder Gottes / noch des
Glaubens / noch der Seligkeit berühmen / sondern ihr Ruhm ist entel / ihr
Glaub todte / jr Hoffnung vergebens / mit Worten geben sie Gottseligkeit für /
aber mit den Wercken verlängnen sie dieselbige / seind gleich wie ein thörend
Erz oder ein klingende Schelle. Sie seynd Brunnen ohn Wasser (wie sie Pe
trus nennet) vnnnd Wolcken von Windwibeln vmbgetrieben / reden stolze
1. Pet. 2. Wort / da nichts hinder ist. Darwider S. Jacob außführlich handelt / vnd eie
Jacobi 2. nen solchen vnkräftigen / lieblosen / vnnnd todten Glauben als ganz vnlich
1. Joan. 3. billich verwirfft.

Mit welchen der Euangelist vnd Apostel Joannes gleich zustimmet / spre
chend: Wenn jemandt dieser Welt Güter hat (das ist er hat leibliche Nah
ring) vnd siehet seinen Bruder darben / vnnnd schleußt sein Herz für ihm zu /
wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein / laßt ons nicht lieben
mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That vnnnd mit der
Warheit.

Hieroben

Hierneben will vnd soll auch das dritte Stück nit dahinden gelassen seyn/ welches heist: Sich demüthigen für seinem Gott.

Dann Gott allem Stolz vnd Hoffart gram ist/ also daß er die Stolzen vnd Ruhmredigen vmb vnd bey sich weder wissen noch dulden will/ sondern widersteht ihnen vnd zurechtet sie mit seinem gewaltigen Arm.

Zuvorauß aber ist ihm der Geistliche Stolz ein lauter Greuwel. Er will demüthige Herzen haben. Die seyns/ bey welchen er mit Gnaden seyn vnd wohnen will. Wie er hat zugesagt Esaia am 57. Also spricht der Hohe vnd Erhabene/der ewiglich wohnet/der Namen heylig ist/ der ich in der Höhe vnd im Heylighumb wohne/ vnd bey denen/ so zuschlagens vnd demüthiges Geistes sind/auff daß ich erquickte den Geist der Bedemüthigten/vnd das Herz der Zerschlagenen. Vnd im 66. Ich sehe an den Elenden/vund der zubrochens Geistes ist/ vnd der sich fürchtet für meinem Wort.

Wer nun diß thut/Nemlich Gottes Gehorsams sich beflüssiget/liebe vbet/ vnd durch Herzens Demut seine eusserste Vnwürdigkeit erkenne:/vund seine Gerechtigkeit nit durch Geistliche Hoffart auff sein eynen Thun oder Werck gründet/sondern allein auff den Felsen des Heils/Jesum Christum/der selbige thut was Gott gefällt/ vnd solche seine Werck seynd in Gott gethan/der sie auch auß Gnaden widerumb belohnen will.

Dem gnädigen Gott aber/ welcher von Menschen Sankungen vnser Gewissen befrehet/ vund vns durch sein Wort zuerkennen gegeben hat/ was wir glauben/ vnd warmit wir ihm rechtschaffen dienen mögen/ dem sey Lob/ Ehr vnd Preiß gesagt in Christo Jesu/ von nun an bis in Ewigkeit/Amen.

Die Dritte Predigt/über das VI. Capitel des H. Propheten Michæ.

Es wirdt des HERRN Stimm über die Statt ruffen/ aber wer deinen Namen fürcht/ dem wirdts gelingen. Höret ihr Stämme/was geprediget wirdt. Noch bleibet vnrecht Gut in des Gottlosen Hause/ vund der feindselige geringe Ephra? Oder sollt ich die vnrechte Wage oder falsche Gewicht im Seckel billichen? Durch

x iij

welche

Sich demüthigen vor
Gott.
1. Pet. 5.
Luc. 1.